

Rede von Barbara Wilhelmi zur Eröffnung der Ausstellung
Beim Wort genommen von Corinna Krebber am 2. Sept.2017

Beim Wort genommen: Kunst, Kirche und Reformation

Beim Wort genommen..... hat die Künstlerin Corinna Krebber die Schrift, so wie sie auf dem Papier steht, auf dem feinen Papier der Bibel, was sie ausgewählt und bearbeitet hat. Sie nimmt „das Wort“ auf, so wie es in der Reformationszeit als Begriff neu in den Vordergrund trat: In der Bibel, lesbar für alle, die lesen konnten. Das Wort, was nach Meinung der Reformatoren frei in den einzelnen Menschen wirken sollte und das nach der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern auch auf vielen Flugblättern prangte. Die Reformation ist ohne diese gedruckten Worte nicht denkbar, ja sie hätte ohne diese sich nicht verbreiten können.

Muss das Reformationsjubiläum also bei dem *Wort* in Lettern verhaftet bleiben?

In der Kunst von Corinna Krebber werden die Worte zu Gebilden, zu Objekten, die die Künstlerin als Kunstinstallation in der Dankeskirche zeigt. Sie geht also eine Verbindung von Wort und Kunst ein. *Wie ist es aber mit dem Thema „Kunst und Reformation“ bestellt?*

Viele mögen dabei zunächst einmal an die Bilderstürmer denken, die während Luthers Aufenthalt auf der Wartburg Anfang der zwanziger Jahre des 16.Jhdts. in den Kirchen Kunst zerschlugen, die dort in Vielfalt in Skulpturen und Bildern seit Jahrhunderten zu erleben war. Es war die Kunst, die in religiöser und in kirchlicher Bindung erstellt worden war - aufgestellt zur Anbetung, zur Ausgestaltung, zur Visualisierung, zur Heiligung... als Auftragsarbeit.

Von dieser Kunst, die in inhaltlicher Bindung mit bestimmten Inhalten kreierte wurde, hat sich unser heutiger Kunstbegriff entfernt. Moderne Kunst verwahrt sich gegen inhaltliche Beeinflussung. Künstlerinnen und Künstler wollen nicht, dass ihre Werke durch eine Brille gesehen werden – auch nicht durch eine kirchliche oder religiöse ... mit feststehenden Bedeutungen, Symbolen, die nur in einer bestimmten Weise verstanden werden sollten. Der zeitgenössische Kunstbegriff ist ein freiheitlicher.

Aber gerade in diesem Begriff wird ein zentraler Punkt des Protestantismus berührt. Die Kunst ist frei – das ist eine protestantische Haltung. Denn sie geht von der Freiheit des einzelnen Menschen aus. Selbst wenn Luther nicht genau diese Worte benutzt haben sollte: „Hier stehe ich und kann nicht anders“ - ist dieser Satz doch zum Meilenstein geworden für die Möglichkeit der eigenen Meinung, der eigenen Position. Luther hat davon in einer seiner frühen Schriften geschrieben: „Von der Freiheit eines Christenmenschen“.

Wir können im Zeitalter der Reformation nicht den heutigen Individualitätsbegriff voraussetzen, aber wir können trotzdem die Haltung einer persönlichen Freiheit darin entdecken.

Der Theologe und Kunsthistoriker Andreas Mertin hat in seinem bemerkenswerten Aufsatz („Ahnherr dezidierter Haltung“) über die aktuelle Ausstellung in Berlin/Wittenberg/Kassel: *Luther und die Avantgarde* anlässlich dieses Reformationsjubiläums 2017 an die spektakuläre Ausstellung von Werner Hoffmann erinnert, die zum letzten Lutherjubiläum 1983 in der Hamburger Kunsthalle stattfand. Sie trug den Titel: „Luther und die Folgen für die Kunst“ und dort wurde genau dieser Gedanke entwickelt: „Beim Thema Reformation und Kunst“ geht es um die Freiheit der Betrachterin/des Betrachters vor einem Kunstwerk: „Nicht nur die Bilder sind frei, sondern auch der Betrachter ist frei in der Wahrnehmung und Deutung der Bilder“ (S.8, Zeitzeichen 7, Andreas Mertin: *Ahnherr dezidierter Haltung*).

So entlasse ich Sie nun in die Freiheit der Wahrnehmung dieser Kunstwerke von Corinna Krebber hier in der Dankeskirche und füge keine weiteren inhaltlichen Verbindungen hinzu, die es natürlich in Fülle gibt. Aber Kunsthistorikerin Frau Dr. Heinemann wird im Anschluss noch weiter auf die Künstlerin und ihr Werk eingehen.

(Barbara Wilhelmi)